

Beschluss: Regenerative Wasserstoff-Technologie als wesentlicher Pfeiler für eine klimaneutrale Wirtschaft

Die FDP hat sich bereits vor einiger Zeit dafür ausgesprochen, im Zuge der von ihr geforderten Technologieoffenheit auch auf die Wasserstoff-Technologie zu setzen, als wesentlicher Pfeiler der notwendigen Transformation unseres Energiesystems und der gesamten Wirtschaft. Das Ziel ist die Vermeidung klimaschädlicher Emissionen. Zu diesem Ziel hat die FDP (M. Theurer) bereits im Bundestag die Gründung einer „Europäischen Wasserstoffunion“ gefordert.

Dabei war zunächst einmal der Transportsektor im Fokus. Hierzu tritt aber heute auch die rasch anwachsende Nachfrage der produzierenden Industrie, die emissionsfrei produzierten Wasserstoff in großen Mengen benötigen wird, um z.B. die Stahl- und Betonherstellung klimaneutral zu machen.

Daher sieht die FDP nun speziellen, umgehenden Handlungsbedarf und spricht sich dafür aus, deutliche Impulse in diese Richtung zu setzen.

Folgendes muss zeitnah angegangen werden:

- 1) Der Verkehrssektor muss technologieoffen bei der Umstellung auf Elektromobilität sowohl auf rein batteriebasierte als auch auf Wasserstoff/BZ basierende Technologien setzen.
- 2) Dazu muss neben den Ladestationen mit gleicher Dringlichkeit auch das Netz der Wasserstofftankstellen ausgebaut werden.
- 3) Die Entwicklung klimaneutraler Produktionsverfahren ist in allen Sektoren der Wirtschaft zu fördern.
- 4) Die Bereitstellung rasch wachsender Mengen an regenerativ, besonders durch Elektrolyse hergestelltem Wasserstoff, muss durch raschen Ausbau der erneuerbaren Energien, mit den tragenden Säulen Sonne (Photovoltaik) und Wind möglich gemacht werden.
- 5) Ebenso wenig wie die batteriebetriebene Elektromobilität auf importierten Batteriezellen basieren sollte, sollte die Wasserstoffherstellung auf importierten Solarzellen aufgebaut werden. Solarzellentechnologie sollte daher wie Batteriezellentechnologie als strategisch wichtig anerkannt werden. Hier sieht die FDP einen Schwerpunkt ihrer Innovationsförderung.
- 6) Dazu sollte im europäischen Verbund die Herstellung regenerativ produzierten Wasserstoffs an Standorten mit besonders guten Wind- und Solar-Verhältnissen aufgebaut werden. Gerade die südlichen Regionen innerhalb der EU bieten die beste Sonneneinstrahlung und könnten von dieser Wertschöpfung einen wichtigen Entwicklungsimpuls erwarten. Darüber hinaus sollte der Aufbau zur Herstellung regenerativ produzierten Wasserstoffs in sonnenreichen Regionen Afrikas angegangen werden. Wasserstoff ist ein Medium zur Speicherung und zum Transport von Energie, benötigt aber zur Herstellung große Mengen Energie und Wasser. Diese lassen sich nicht nur im sonnenreichen Südeuropa mit Photovoltaik, sondern effizient und auch in windreichen oder sonnenreichen

Gebieten mit Frischwasserreserven in Afrika herstellen. Die Produktion würde damit auch eine Wertschöpfung in EZ-Ländern ermöglichen.

7) Wie bereits im Heilbronner Beschluss vom Juli 2019 angesprochen, sollte die regulatorische Diskriminierung von regenerativ hergestelltem Wasserstoff (Strom-Direktnutzung im Rahmen der Sektorkopplung, Flottengrenzwerte...) in Deutschland wie der EU umgehend beendet werden.

8) Wasserstoff wird so zum zentralen Speichermedium für die fluktuierende Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien und zum Schlüssel für die Klimaneutralität wichtiger, bislang CO₂ - erzeugender Produktionsverfahren.

Wir haben hier eine ernsthafte Chance für die deutsche Wirtschaft, eine Vorreiterrolle im internationalen Wettbewerb zu entwickeln.

Der baden-württembergische Landesverband bringt diesen Antrag zum nächsten Bundesparteitag ein.